

Kurpfalzhalle: Musikfreunde überzeugen mit Schülern der Kurt-Waibel-, der Comenius- und der Friedrich-Ebert-Schule beim Jahreskonzert

Lisa lässt Lenas Satelliten kreisen

Von unserem Redaktionsmitglied
Markus Wirth

OFTERSHEIM. Erstaunlich, immer wieder erstaunlich. Erstaunlich, was man aus einem Akkordeon in musikalischer Hinsicht alles herausholen kann. Es gibt nun zugegebenermaßen wirklich, nun ja, handlichere, einfacher zu spielende Instrumente – und doch erstaunt deren Virtuosität und Flexibilität immer wieder.

Zumindest dann, wenn der Frühling im Land langsam Einzug hält und die Musikfreunde zu ihrem Jahreskonzert einladen, wird die Bandbreite des Spektrums offenbar – so auch am Sonntag in der gut gefüllten Kurpfalzhalle, als Vorsitzender Jan Quitt mit launigen Worten, passend zum draußen tobenden Lenz, das Auditorium begrüßte.

Muntere Unterhaltung

Natürlich rekrutierte sich dies vornehmlich aus Angehörigen der auf der Bühne spielenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, und doch schauten auch zahlreiche andere Gäste an diesem Nachmittag in der Halle vorbei, in welcher sie ein munteres Spiel und beste Unterhaltung dargeboten bekommen sollten – und dies über zwei kurzweilige Stunden lang.

Kooperation trägt Früchte

Besonderes Augenmerk verdient auch in diesem Jahr die Kooperation der Musikfreunde mit der Kurt-Waibel- und der Comenius-Schule – dieser musikalisch durchaus fruchtbaren und hörenswerten Liaison war der erste Programmblock gewidmet, und die Schülerinnen und Schüler legten sich mächtig ins Zeug, um zu zeigen, wie gute Percussion klingt.

Bei „Sweat“ von „Inner Circle“, „So what“ von Pink und beim herrlich unkaputtbaren 1970er-Sommerhit von Mungo Jerry „In the summertime“ konnte sich das Orchester voll auf seine jungen Kolleginnen



Eine runde Sache: Die Flöten-AG der Friedrich-Ebert-Grundschule (oben) gefiel mit ihrer Darbietung ebenso wie die Schülerinnen und Schüler der Kurt-Waibel- und der Comenius-Schule (links unten) und die Mitglieder der Musikfreunde. BILDER: OECHSLER

und Kollegen verlassen, so dass für einen rundum gelungenen Hörgenuss und ein inspirierendes Œuvre gesorgt war. Überhaupt avancierte das Jahreskonzert zu dem, als was es eigentlich gedacht ist – zu einer Art ungezwungener „Leistungsschau“ dessen, was die jungen Musikerinnen und Musiker in Zusammenarbeit mit den genannten Schulen, aber, später im Programm dann auch, mit der Theater- und Orff-AG der Friedrich-Ebert-Grundschule

auf die Bühne der Halle zu zaubern in der Lage waren.

Der Schlüssel zum Erfolg

Grundsätzlich: ohne Motivation, ohne Spaß am Spiel und ohne die richtige pädagogische Ansprache und permanente Förderung der Stärken bei den Übungsstunden wäre eine dermaßen locker-leichte Aufführung wie am Sonntagmittag nicht möglich gewesen. Und dass es allen Beteiligten mächtig viel

Spaß macht, ihr Instrument zu spielen, zu beherrschen, dies wurde einem schnell offenbar. Bei Klassikern wie „Bye, bye love“ von den Everly Brothers oder „Surfin’ USA“, von Chuck Berry geschrieben, doch erst durch die Beach Boys so richtig bekannt gemacht, bekam das Orchester unter der bewährten Leitung von musikalischem Leiter Hans-Jürgen Rauland willkommene Unterstützung von der Flöten-AG der Friedrich-Ebert-Grundschule, und beim

szenischen Spiel „Vier-Farben-Land“, einem Plädoyer für Gemeinsinn und Toleranz, zeigten die Kinder nicht nur ihre T-Shirts mit dem neuen Logo der Schule, sondern auch hier sehr viel Freude an gemeinsamen Spiel.

Auch die Mitglieder des Schülerorchesters bewiesen viel Engagement an ihren Akkordeons, und gerade auch hier wurde die kaum zu glaubende Wandelbarkeit dieses Instruments hörbar, vor allem die Adaptation des Jugendorchesters von Journeys arg strapaziertem Hit „Wheel in the sky“ verdient hier besondere Erwähnung, kommt hier dieser Rockklassiker dank des hervorragenden Arrangements besonders leichtfüßig und elegant daher, dabei besonders harmonisch und gefällig klingend.

„Satellite“ auf der Umlaufbahn

Wenn ein Land wie Deutschland – gefühlt zumindest – seit dem Paläozoikum mal wieder einen Grand Prix gewinnt, ist dies ein Grund zur Freude, und daher wurde auch Lena Meyer-Landruts „Satellite“ hier auf seine Umlaufbahn geschickt.

Auch wenn sich für diese Leier langsam ein gewisser Sättigungsgrad einstellt – in der Version der Musikfreunde gewann das Stück doch nochmals an Esprit, was besonders auch der gesanglichen Leistung von Lisa Benjamin zuzuschreiben ist, die ihre Sache, da stimmlich versiert, noch besser machte als die letztjährige Gewinnerin von Oslo.

Sonnenschein nach Noten

Schön auch, dass die junge Frau dann zum Schluss des Konzerts mit „Walking on sunshine“ einen Gute-Laune-Hit aus dem 80ern von „Katrina and the waves“ darbieten durfte. Somit war der Sonnenschein, der draußen bereits den ganzen Tag den Menschen ein Lächeln auf ihre Antlitze zauberte, spätestens auch hier in der Halle angekommen!